



Bald kann auf der Morgenstelle saniert werden – der Ersatzbau zeigt Konturen

Mängel bei Brandschutz und Arbeitssicherheit, Probleme mit der Lüftung, Bauschäden, defekte Leitungen, hohe Unterhaltskosten und zuletzt eine alarmierende PCB-Belastung: 30 Jahre nach ihrem Bezug sind die naturwissenschaftlichen Institutsgebäude auf der Tübinger Morgenstelle dringend sanierungsbedürftig. Aber das geht nicht bei laufendem Betrieb. Damit Wissen-

schaftler, Studenten und Geräte ein Ausweichquartier haben, wenn ihre Labore und Büros abschnittsweise überholt werden, wird derzeit auf einem früheren Parkplatz zwischen den Hochhäusern B (hinten) und C (Mathematik) im Norden des Geländes ein Ersatzgebäude errichtet. Gestern war Richtfest, und der Leiter des staatlichen Bauamts Bernd Selbmann zeigte sich zuversichtlich, dass

die Betonhülle bis August nächsten Jahres bezugsfertig sein wird. Die rund 2200 Quadratmeter Nutzfläche auf vier Geschossen entsprechen auf vier Geschossen entsprechen zwei Instituts-Etagen. Im Rotations- und Nachrückverfahren werden die einzelnen Institute dann aus- und umquartiert, um während der Bauarbeiten störungsfrei arbeiten zu können. Begonnen wird mit den am stärksten abgenutzten Gebäuden A

und B, Chemie und Pharmazie. Das gesamte Sanierungsprojekt ist auf 15 Jahre ausgelegt, doch angesichts der ungünstigen finanziellen Lage des Landes schwächte der neue Unikanzler Andreas Rothfuß das Planziel gestern vorsichtig ab: Wahrscheinlich wird es also um einiges länger dauern, bis sämtliche „alten“ Morgenstellengebäude auf der Höhe der Zeit sind. *upf / Bild: Metz*